

## **Beweispflicht Post Jobcenter Modellbrief**

(Eigene Anschrift) (Ort, Datum)

Anschrift Jobcenter

BG-Nr.

**Betr.: Ihr Schreiben vom .....,Einladung /Aufforderung zur Mitwirkung etc.**

Sehr geehrte.....,

hiermit äußere ich mich gemäß § 24 SGB X zu den gemachten Vorwürfen welche in o.a. Schreiben gemacht wurden.

**Eine Einladung zu einem Termin am..... habe ich zu keinem Zeitpunkt erhalten.**

### **Rechtliche Hinweise :**

Eine Voraussetzung für eine Sanktionsentscheidung ist grundsätzlich erst dann gegeben, wenn der Leistungsempfänger über den Meldetermin, den Meldeort und den Meldezweck informiert ist, ihm also eine hinreichend bestimmte Aufforderung zur Meldung gemäß § 59 SGB II i. V. m. § 309 Abs. 1 Satz 1 Drittes Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) bekannt gegeben wurde (vgl. LSG Berlin-Brandenburg, Beschluss vom 16.01.2008 \226 L 28 B 2119/07 AS ER; LSG NRW, Beschluss vom 13.07.2007, \226 L 20 B 114/07 AS \226 beide Juris). Ob eine Meldaufforderung dem Adressaten überhaupt zugegangen ist, **muss indes der zuständige Grundsicherungsträger nachweisen** ( per Zustellurkunde oder Einschreiben/Rückschein ) wenn der Zugang einer derartigen Aufforderung zur Meldung bestritten wird (vgl. LSG Bad.-Württ., Urteil vom 14.03.2008 \226 L 8 AS 5579/97 \226).

Nach Ansicht der Gerichte ist unabhängig davon, ob es sich bei der Aufforderung zur Meldung gemäß § 59 SGB II i.V.m. § 309 Abs. 1 Satz 1 SGB III um einen Verwaltungsakt handelt oder nicht (vgl. hierzu Rixen in: Eicher/Spellbrink, SGB II, 2. Aufl. 2008, § 31 RdNr. 26), § 37 Abs. 2 Satz 2 SGB X jedenfalls entsprechend anzuwenden. Denn wenn die ARGE im Zweifel den Zugang eines Sanktionsbescheides nach § 31 SGB II nachweisen muss, so ist derselbe Nachweis auch für den Zugang der Aufforderung zu fordern, deren Nichtbefolgen überhaupt zum Erlass dieses Bescheides führen würde. Denn schon der bloße Pflichtverstoß ohne wichtigen Grund zieht die Sanktion nach § 31 Abs. 2 SGB II nach sich; Ermessen ist dem Leistungsträger nicht eingeräumt.

Es besteht nämlich weder eine Vermutung für den Zugang eines mit einfachen Brief übersandten Schreibens, noch gelten hierfür die Grundsätze des Anscheinsbeweises (vgl. BSG, Urteil vom 26.07.2007, \226 B 13 R 4/06 R \226 a. a. O.). Der Antragsteller muss auch nicht "substantiiert" bestreiten, dass und warum er den Bescheid vom 25.05.10 nicht erhalten hat, um die Zugangsfiktion des § 37 Abs. 2 Satz 1 SGB X zu widerlegen (vgl. BSG, Urteil vom 26.07.2007m \226 B 13 R4/06 R \226 a. a. O. RdNr. 20; LSG Bad.-Württ.Urteil vom 14.03.2008 \226 L 8 AS 5579/07 \226 a. a. O. RdNr. 22; Engelmann in: von Wulfen, SGB X 5. Aufl. 2008 , § 37 RdNr. 15 ?).

Mit freundlichen Grüßen